Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

5.7.1843 (No. 180)

Visual Library

Vorausbezahlung
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 3 kr.
Briefe und Gelder franko.

Nr. 180. Mittwoch, den 5. Juli 1843.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Düsseldorf. Der wörtliche Inhalt der in der Sitzung des rheinischen Landtags vom 20. Juni zur Abstimmung gebrachten Frage über den neuen Strafgesetzentwurf ist (nach der „Köln. Ztg" vom 1. Juli) folgender: „Ist die Ständeversammlung damit einverstanden, daß des Königs Maj. unterthänigst gebeten werde, die Einführung des mitgetheilten Entwurfs in der Rheinprovinz nicht zu befehlen, dagegen aber allergnädigst zu verordnen, daß unter Zugrundlegung der rheinischen Gesetzgebung und der betreffenden Berathungsprotokolle des siebenten rheinischen Landtages ein neuer Entwurf des Strafgesetzbuchs ausgearbeitet, solcher den rheinischen Gerichten zur Begutachtung, der Presse zur Veröffentlichung und sodann einem künftigen Landtage zur Prüfung vorgelegt werde?" Diese Frage wurde von der ganzen Versammlung einstimmig bejaht, mit dem Bemerken, daß hierdurch gleichzeitig alle auf den Strafgesetzentwurf bezüglichen Petitionen und Anträge ihre Erledigung finden.

Düsseldorf, 17. Juni. Zwanzigste Plenarsitzung. Nach einem von dem Hrn. Landtagsmarschall der Versammlung mitgetheilten Schreiben des Hrn. Landtagskommissärs hat der Hr. Minister des Innern die in der Plenarsitzung vom 7. d. M. gewünschte Veröffentlichung der Berathungsprotokolle durch die Zeitungen nicht für zulässig erklärt, dagegen für die Bekanntmachung der Berichte über die Verhandlungen des Landtags die größte Ausführlichkeit gestattet. Der Landtagsmarschall ernennt zur Redaktion der Zeitungsartikel ein Mitglied der Versammlung. (K. Z.)

Köln, 30. Juni. Der Präsident des Vorstandes des Zentraldombauvereins bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß der König die Annahme des dem Dom vom Zentraldombauverein angebotenen Geschenkes von 40,000 Thalern für den diesjährigen Fortbau an dem nördlichen Querschiff und dem nördlichen Thurm des Doms gestattet hat. Damit dürften die mancherlei abgeschmackten Gerüchte, welche in der letzten Zeit über die höheren Orts beabsichtigte oder beschlossene Einstellung der Arbeiten in Umlauf gebracht sind, völlig beseitigt seyn.

Freie Städte. ⁂ Frankfurt, 2. Juli. (Korr.) Vorgestern Abend langte der „Kronprinz Maximilian", ein neues Boot der Maindampfschifffahrtsgesellschaft, aus dem Rhein hier an und setzte gestern seine Fahrt stromaufwärts fort. Die Gesellschaft hat jetzt fünf Schiffe zur Verfügung. Jetzt wohl endlich dürften Lokalfahrten eingerichtet werden, welche, wie der Dienst des Ohlenschlagerschen Bootes zwischen Frankfurt und Mainz bewiesen hat, die einträglichsten, auf dem Maine vielleicht die alleinigen einträglichen sind. — Die Aktien der seit dem gestrigen Tage in Wirksamkeit getretenen frankfurter Versicherungsgesellschaft sind mit einem Agio von $1\frac{1}{2}$ à 2 Proz. schon einigermaaßen begehrt. Ebenso zeigt sich auch bereits Nachfrage nach den noch ungeborenen großherzoglich hessischen 4prozentigen Eisenbahnobligationen, von welchen wohl die meisten hieher kommen werden; es wurden in diesen letzten Tagen starke Posten davon mit einem Agio von $\frac{1}{2}$ à $\frac{3}{4}$ Proz. umgesetzt. Der Geldstand hat sich auf unserem Platze jetzt wieder in solcher Weise gebessert, daß selbst starke Beträge zu 4 Proz. leicht zu bekommen sind. In Folge davon heben sich auch die öffentlichen Fonds wieder von Tag zu Tag mehr. Heute, in der Effektensozietät, war die Stimmung im Allgemeinen günstig, der Umsatz jedoch sehr beschränkt. Es blieben Integrale zu 53, Ardoins $18\frac{7}{8}$ à 19, Taunuseisenbahnaktien 343. Diese waren bereits auf $344\frac{1}{2}$ gegangen, konnten sich aber auf diesem Standpunkte nicht behaupten. In den übrigen Fonds hatte nicht das geringste Geschäft statt.

Großherzogthum Hessen. * Darmstadt, 2. Juli. (Korresp.) Die Unterzeichner für das neue Eisenbahnanlehen unserer großh. Regierung, im Betrage von 4 Millionen Gulden, haben, da die Subskriptionen sich auf die doppelte Summe beliefen, nur für die Hälfte ihrer Unterschriften betheiligt werden können. Vom nächsten 15. Juli an werden 4proz. Interimsscheine für diejenigen Betheiligten, welche die sofortige Einzahlung ihrer Beträge wünschen, ausgegeben. Hinsichtlich des Zeitpunktes für die Emission der neuen Obligationen selbst soll noch keine Verfügung getroffen seyn.

Darmstadt, 1. Juli. Heute Vormittags nach 11 Uhr beehrten Se. kais. Hoh. der Erzherzog Stephan von Oesterreich die hiesige Kleinkinderschule mit Höchstihrem Besuche. Höchstdieselben geruhten, sich sämmtliche Schuleinrichtungen erklären zu lassen, dem Mahle der Kinder beizuwohnen, sich über die Art und Weise, wie der Unterricht ertheilt wird und die Kinder beschäftigt werden, bis auf die kleinsten Einzelnheiten zu erkundigen und bethätigten hierdurch auf's Neue den frommen Sinn und die christliche Menschenliebe, wodurch sich das erhabene österr. Kaiserhaus von jeher so rühmlichst ausgezeichnet hat. (Gr. H. Z.)

* Mainz, 2. Juli. (Korresp.) Der mainzer Dampfschifffahrtsdienst wird im nächsten Monate August eine neue Ausdehnung erhalten. Um diese Zeit nämlich wird ein neues Boot unserer Schleppdampfschifffahrtsgesellschaft seinen Dienst auf dem Rheinstrome zwischen hier und Holland beginnen. Voraussichtlich wird auch dieses Unternehmen der genannten Gesellschaft einen gleich günstigen Erfolg gewähren, wie ihr erstes Boot, der „Rhenus", welcher den Schleppdienst zwischen hier und Straßburg versieht und dem Speditionsgeschäfte unserer Stadt bereits wichtige Dienste geleistet und neues Leben gegeben hat. Auf den zehn Fahrten, welche der „Rhenus" bis jetzt nach Straßburg gemacht, soll er nicht weniger als 48,000 Zentner expedirt haben. Es heißt, daß die Gesellschaft, durch die über Erwarten ausgefallenen Erfolge ihrer Unternehmung ermuthigt, die Zahl ihrer Schleppboote noch zu vermehren beabsichtige.

Königreich Sachsen. Dresden, 29. Juni. Die erste Kammer beendigte am 23. d. die Berathung des Gesetzentwurfs, die Zensurbefreiung der Schriften über 20 Druckbogen betr. (D. A. Z.)

Sachsen-Koburg-Gotha. Koburg, 27. Juni. Das Verbot der Schießübungen der hiesigen Schützengesellschaft erging auf unmittelbare höchste Weisung. Den Anlaß dazu findet man in mehreren Toasten, welche bei dem jüngsten Festmahle derselben einem dabei anwesenden Mitgliede der aufgelösten Ständeversammlung und dieser selbst ausgebracht wurden. (Fr. M.)

Sachsen-Weimar. Aus Thüringen, 29. Juni. Neulich wurde in diesem Blatte darauf hingewiesen, wie groß das Elend ist, welches gegenwärtig unter der sonst so fleißigen und betriebsamen Bevölkerung Thüringens herrscht. Das Uebel scheint keineswegs blos vorübergehend und durch die Verhältnisse der Zeit hervorgerufen, sondern, einem ältern Krebsschaden entstammend, durch die neueste Krisis nur recht blosgelegt worden zu seyn, wie aus folgendem Artikel des „Thüringer Boten" hervorgeht: „Vom thüringer Walde, namentlich aus dem schwarzburgischen Theile desselben, nehmen die Auswanderungen nach Nordamerika von Jahr zu Jahr mehr überhand. Aus dem kleinen Marktflecken Großbreitenbach zogen vor Kurzem wieder über 50 Köpfe davon. Und wie freudig! Wie jubelnd! Die meisten Zurückbleibenden versprachen, bald nachzukommen. Und die Meisten würden gehen, wenn nicht die Grundstücke allen Werth verlören. Niemand will sie kaufen. Die Briefe der bereits in den Vereinigten Staaten angesiedelten Thüringerwäldner sind wahrhaft rührend. Sie können sich dort satt essen, und der verzeihliche Wunsch, dies auch zu können, zieht die Andern nach. Da ist keine politische Aufregung, kein kirchlicher Separatismus, der sie forttreibt; nein, das drohende Gespenst gänzlicher Verarmung, der Mangel an Verdienst, der Hunger führt sie über das Meer." (K. Z.)

Belgien.

Brüssel, 30. Juni. Durch königl. Beschluß vom 21. d. ist der Graf Camille de Briey, Mitglied des Senats, zum ausserordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei dem deutschen Bunde, bei den Höfen von Kurhessen und den Großherzogthümern Baden und Hessen-Darmstadt, und bei dem herzoglich nassauischen Hofe ernannt worden. — Durch einen königl. Beschluß vom 27. Juni sind die Zollbestimmungen in Betreff der deutschen Weine und Seidenwaaren, welche durch den königl. Beschluß vom 28. August 1842 festgestellt wurden, bis zum 1. November nächsthin verlängert worden, an welchem Tage, in Ermangelung einer neuen Verlängerung, diese Bestimmungen aus vollem Rechte keine Wirkungen mehr haben werden. Durch den oben erwähnten königl. Beschluß vom 28. August sind bekanntlich die Einfuhrzölle von deutschen Weinen und Seidenwaaren vermindert worden.

Lüttich, 30. Juni. Gestern ist zum ersten Male die Eisenbahn des Vesdrethales befahren worden. Ein Wagenzug ging um 11 Uhr 15 Minuten von der Station der Guillemens ab und lief um halb 1 Uhr in jene von Verviers ein. Eine Viertelstunde später trat der Wagenzug seine Rückfahrt an und traf gegen 2 Uhr wieder in der Station von Lüttich ein. Es unterliegt also keinem Zweifel mehr, daß die Eisenbahn von Lüttich bis Verviers am 17. Juli nächsthin für die Zirkulation wird eröffnet werden können.

Frankreich.

§† Paris, 1. Juli. (Korresp.) Deputirtenkammersitzung vom Heutigen. An der Tagesordnung: Debatte über den Entwurf hinsichtlich des Kredits wegen des griechischen Anlehens. Der Herzog von Valmy sprach über den Entwurf, erklärte sich zu Gunsten desselben und verwarf den Abrechnungsplan; die französische Regierung solle sich blos Gewährleistung für ihren Anlehentheil verschaffen. Hr. Glais Bizoin sprach sich auch für den Entwurf aus. Hr. Marc Girardin glaube, daß die französische Regierung nicht zu viel für Griechenland gethan habe; allein die Opfer dürften nicht immer fortgehen. Es sey Zeit, daß Griechenland seinen Verbindlichkeiten nachkomme; die Abrechnung sey angemessen: dadurch könne die griech. Regierung zur Ordnung in ihren Finanzen gelangen. Hr. Mauguin findet die Strenge der franz. Regierung Griechenland gegenüber angemessen. Hr. Dufaure bekämpfte die Ausgabe der dritten Serie des Anlehens als Mittel, zur Ausgleichung zu kommen; Frankreich entsage dadurch seinem Einfluß. Hr. Guizot: Die Einen zeigen ein großes Wohlwollen für Griechenland, die Andern loben die Regierung wegen der Griechenland gemachten Vorwürfe. Die Regierung dankt beiden Theilen für ihre Zustimmung.

Ueber frühzeitiges Schneiden und Aufkasten des Getreides.

Bei dem immer steigenden Getreidepreise und der durch die Witterung sie verzögernden Ernte ist es für uns von der größten Wichtigkeit, diese Ernte, wenigstens theilweise, künstlich zu beschleunigen, ohne jedoch den Fehler zu begehen, unreifes und unbrauchbares Getreide einzuheimsen, welches einen um so bedeutenderen Verlust nach sich ziehen würde, als damit doch keineswegs geholfen wäre. Wenn aber das Getreide einmal seinen Reifegrad erreicht hat, in welchem die Halme obenherein gelb geworden und abgestanden sind, ohne Rücksicht darauf, ob solche vom Boden her noch grüne Farbe zeigen, dann kann es ohne Weiteres abgebracht, getrocknet und verbraucht werden. Ja, es gibt Gegenden, in welchen ein solches Getreide als mehlreicher und besser, mehr gesucht und theurer bezahlt wird, als das auf dem Halme ausgereifte, weil bei dem gänzlichen Ausreifen noch gar manche Bestandtheile in unauflösbaren Faserstoff verwandelt werden, die bei dem früher geschnittenen Getreide mehr als Mehl in den Körnern zurückbleiben.

In den von mir redigirten landwirthschaftlichen Berichten habe ich bereits im Jahre 1841 hierauf aufmerksam gemacht, und in Nr. 22 des 42r Jahrgangs hat Schuhmachermeister Frauenfelder von Großsachsen die Resultate seiner sehr gelungenen Versuche hierüber angegeben, auf welche ich zu Ersparung des Raumes verweise. Ich selbst habe aber im vorigen Jahre mehrere Morgen von Korn (Roggen), nachdem dasselbe von oben herab gelb geworden war, schneiden und nach dessen vollständigem Austrocknen einheimsen lassen. Dieses war unter allem, was ich von dieser Fruchtsorte erntete, das schönste und mehlreichste.

Würde daher im heurigen Jahre, aber mit Umsicht und Aufmerksamkeit, Getreide in dem angegebenen Reifegrade geschnitten, so könnte Mancher 8 bis 14 Tage früher zu Markte fahren, als sonst.

Man stoße sich dabei nur nicht an der etwas grünen Farbe der Körner. Diese wird von niederländer Fruchthändlern gerade gesucht und theurer bezahlt, und unsere Konsumenten werden ebenfalls bald einsehen lernen, daß sie keinen Nachtheil bringt. Auch hört man oft das Vorurtheil, daß ein solches Getreide stark einschrumpfe. Wenn es nicht überhaupt zu frühe geschnitten ward, so findet ein Einschrumpfen durchaus nicht statt, wie ich dies im vorigen Jahre selbst beobachtet habe.

Eine andere Frage, wenn die leidige nasse Witterung andauern sollte, betrifft das Trocknen des Getreides. Hierfür hat man das Aufkasten desselben empfohlen, und unsere im Jahre 1841 darüber angestellten Versuche bestätigten vollkommen die Zweckmäßigkeit dieser Methode. Obschon die Vorschrift dazu in den erwähnten landwirthschaftlichen Berichten vom Jahr 1841 zu finden ist, will ich sie doch hier, und zwar um so lieber wiederholen, als ich jetzt aus Erfahrung sprechen kann. Das Aufkasten ist übrigens nicht allein bei obengenannten, sondern auch bei jedem andern Getreide, welches man nicht durch Nässe verderben lassen will, zu empfehlen, nur bei Spelz wäre es im höchsten Nothfalle anzuwenden, weil bei dieser Fruchtgattung zu viele Kolben abgestoßen werden. Als Probe ließ ich im Jahr 1841 ganz nasses Korn im Regen aufkasten, ohne daß es den geringsten Nachtheil erlitt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

In Athen, wie in Paris ist es gut, die Wahrheit zu sagen. Die griechische Verwaltung muß finanzielle Reformen einführen und in der That hat sie auch schon den Anfang damit gemacht. Das Gleichgewicht wird hergestellt werden. Künft. Jahr werden ihm keine Vorwürfe mehr zu machen seyn. Sie alle stimmten übrigens in der Billigung des Gesetzentwurfs überein; ich hoffe also, daß er angenommen werden wird. Hr. Dufaure erklärte sich durch die Erklärung des Hrn. Guizot befriedigt. Der verlangte Kredit für Griechenland (527,411 Fr.) wurde in der gewöhnlichen Form als Vorschuß bewilligt. Von 234 Anwesenden stimmten 221 für den Gesetzentwurf. — Die Kammer hat nun auch, dem Regierungsantrag entsprechend, entschieden, daß dieses Jahr wegen der Trauer um den Herzog von Orleans blos der religiöse Theil der Julifeierlichkeiten stattfinden solle.

* Paris, 1. Juli. Der Frhr. v. Andlaw-Birseck hat dem König in besonderer Audienz die Schreiben, welche ihn bei Sr. Maj. in der Eigenschaft als Ministerresident Sr. kön. Hoh. des Großherzogs von Baden beglaubigen, überreicht. — Die Deputirtenkammer hat gestern über das Ganze des Ausgabebudgets abgestimmt und dasselbe mit 197 gegen 70 Stimmen angenommen.

Straßburg, 2. Juli. Die Eisenbahnarbeiten auf der pariser Linie sind bis jetzt bei uns nicht unterbrochen worden, und die Expropriationen folgen rasch aufeinander; man glaubt, daß dieselben im nächsten Jahre, trotzdem die Kammer die bereits bewilligten Kredite bedeutend geschmälert hat, dennoch so weit geführt werden, um im Jahre 1845 bis Nancy reisen zu können. (M. J.)

Großbritannien.

⌶ London, 29. Juni. (Korresp.) Wir haben Nachrichten aus Neuyork bis zum 18. d. Die Besitznahme der Sandwichsinseln beschäftigt auch die nordamerikanischen Blätter, um so mehr, als die Regierung von Washington die Unabhängigkeit dieser Inseln anerkannt hat. Die engl. Presse selbst macht wenig Aufhebens von der Sache und die Regierung dürfte den ganzen Vorgang als ungeschehen behandeln. Auch die Repealfrage Irlands beschäftigt die Gemüther lebhaft in Amerika; die dortigen Blätter enthalten Berichte von verschiedenen, zu Gunsten der irischen Repealagitation abgehaltenen Meetings, wobei allezeit Beiträge für diese Sache gesteuert wurden; 5000 Dollars sind mit dem Dampfpacketschiff, welches diese Nachrichten mitbringt, geschickt worden und sollen alsbald nach Irland befördert werden; weitere Summen sind versprochen; übrigens ist zu bemerken, daß an jenen Meetings fast keine Personen der bessern Klassen Theil nahmen. — Nichts Neues über die Reise des Hrn. Webster nach England und Deutschland. — Die engl. Blätter fangen an, sich bei den spanischen Wirren neutral zu verhalten. Die franz. und engl. Regierung scheint die Sache aus einem Gesichtspunkt zu betrachten.

* London, 29. Juni. Die feierliche Trauung der Prinzessin Auguste von Cambridge mit dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz hat gestern — von dem Erzbischof von Canterbury, unter Assistenz des Erzbischofs von York und der Bischöfe von Norwich und London vollzogen — in der Hofkirche nach dem üblichen Zeremoniel stattgefunden. Nach der Trauung reiste das neuvermählte Paar nach Kew (s. vorgestr. K. Z. * London, 26. Juni) ab. Im heutigen Unterhause wurde die Diskussion der einzelnen Artikel der irischen Waffenbill fortgesetzt, und eine Reihe derselben, unter Verwerfung verschiedener Aenderungsvorschläge, angenommen. — In einem Schreiben aus Manchester vom letzten Dienstag heißt es: Seit mehreren Wochen machen wir keine Geschäfte in Tüchern, und nichts deutet auf eine Besserung dieser Stockung hin; man schreibt diese Geschäftsstille der Entmuthigung zu, in der sich die Fabrikbezirke befinden.

Spanien.

Madrid, 25. Juni. (Korresp.) Die Truppen sind in verschiedene Meinungen gespalten; so ist ein Bataillon des Regiments Navarra, welches sich für die valencianer Junta erklärt hatte, wieder zur Pflicht zurückgekehrt. Hr. Inestal hat diese 600 Mann und 17 Pferde dem Regenten zurückgeführt; die Offiziere waren paarweise gebunden. In Valencia wurde dieses Bataillon der Verrätherei bezüchtigt. Ein anderes Bataillon Navarreser, aus Santa Cruz de Tudela kommend, erklärte sich dagegen für Valencia, bei welcher Gelegenheit alle anwesenden Truppen der Stadt einen Eid leisteten, gegen den Regenten zu kämpfen.

§† Paris, 1. Juli. (Korresp.) Telegraphische Meldungen aus Bayonne und aus Perpignan vom 30. Juni besagen: „Valladolid hat die Bewegung von Palencia nachgeahmt. Victoria und die Besatzung haben sich am 28. ausgesprochen; der Gouverneur und der politische Gefe sind nach Tolosa zum General Hoyos gegangen. Die Besatzungen von Estella und Guetaria haben sich ausgesprochen. Der politische Richter von Guipuscoa und das Apuntamiento von San Sebastian haben erklärt, daß sie den Regenten bis zum Alleräusserstien vertheidigen würden. — Zurbano hat Cervera verlassen und Castro daselbst sein Hauptquartier aufgeschlagen. — Den 27. war der Regent zwölf Stunden von Valencia; er steht an der Spitze von nur 6000 Mann." — Die Absetzung des Generals Alvarez und die Ernennung des Generals van Halen an seine Stelle ist von Wichtigkeit; ersterer stand 15 Tage lang vor Granada, ohne etwas Entscheidendes zu thun. — Den Insurgenten fehlt es an geübten Generalen; es werden meistens nur Oberste verwendet. — Berichte aus Barcelona drücken keine Besorgnisse mehr über die Möglichkeit eines Bombardements aus. Der franz. und engl. Konsul, die franz. und engl. Seestation sind diesmal mit vereinter Kraft dagegen aufgetreten. — Don Alphonse Escalante, polit. Gefe von Madrid, ist zum Unterstaatssekretär des Innern, Mendez Vigo zum Generalleutnant u. van Halen zum Generalbefehlshaber der andalus. Armee ernannt worden. — Santander hat sich nicht ausgesprochen, wie es geheißen; dagegen hat sich Pontevedra in Galicien gegen die Regierung aufgelehnt; der dortige polit. Gefe soll um's Leben gekommen seyn, weil er sich der Bewegung widersetzen wollte. — Den 18. ist es zu Seu d'Urgel zwischen den Truppen und den Einwohnern zu einem Handgemenge gekommen; die Soldaten haben sich der Regierung treu erklärt und in die drei Forts zurückgezogen. Der Gouverneur von Seu d'Urgel hält es mit den Einwohnern; er hat 10,000 Patronen zugestellt bekommen. — Oberst Prim hat, dem Vernehmen nach, erklärt, daß er die Generale, welche zu der christinischen Partei gehören, nicht anzustellen gesonnen sey. — Die Provinzialdeputation von Saragossa hat an die Einwohner der Stadt eine Proklamation gerichtet, worin sie ihre Zufriedenheit mit ihrem bisherigen Benehmen ausdrückt: Freiheit, Verfassung u. der Thron Isabellens II., die Regentschaft des Herzogs von Victoria seyen u. würden der Wahlspruch der Stadt Saragossa bleiben.

Baden.

* Karlsruhe, 2. Juli. Bei der mit der badischen allgemeinen Versorgungsanstalt verbundenen Hinterlegungskasse waren am Schlusse des Monats Mai deponirt . . . . . 800,691 fl. 56 kr.
Hiezu kamen im Monat Juni . . . . . 33,183 fl. 47 kr.
Summe 833,875 fl. 43 kr.
Zurückbezahlt wurden in demselben Monat . . . . 56,875 fl. 15 kr.
Stand der Hinterlegungskasse am 1. Juli 1843 . . 777,000 fl. 28 kr.

* Karlsruhe, 2. Juli. Witterungsresultate. Der nasse Sommer oder vielmehr die Frühlingstemperatur und Regenmenge des verflossenen Juni hat lebhafte Besorgnisse erregt, jedoch ohne hinreichenden Grund, wenn man damit frühere Jahrgänge vergleicht. Für das Jahr 1816 sind die Beobachtungen der Regenmenge, welche wir zu größerer Verständlichkeit in Schoppen auf Quadratfuß, beides in badischem Maaße, ausdrücken wollen, nicht so genau, wie die unserigen, daher sie nach wahrscheinlichen Annahmen verbessert werden mußten, und zwar jeden Monat um 160 Kubikzoll, welche durch Verdünstung im Laufe desselben verloren gingen. Einen Haltpunkt für die Vergleichung geben die durchschnittlichen Mengen. Hier in Karlsruhe regnete es demnach im Mittel aus allen Jahren im Mai an 14.4 Tagen 15 Schoppen auf bad. Quadratfuß, im Juni an 13.5 Tagen 14 Schoppen, also Mai und Juni an 28 Tagen 29 Schoppen. Im gegenwärtigen Jahr 1843 im Mai an 20 Tagen 22 Schoppen, darunter 4 mit bloßer Bodenbenetzung; im Juni an 18 Tagen 24 Schoppen, darunter 3 mit bloßer Bodenbenetzung, also Mai und Juni an 38 Tagen 46 Schoppen. Im Mai wirkten diese Niederschläge bei den starken Winden an 23 Tagen sehr günstig auf die Vegetation. Im Juni waren die 4 ersten Tage heiß und fand eine Unterbrechung des regnerischen Karakters statt an 7 Tagen vom 13. bis 19., mit einer mittlern Temperatur von 14.5 Grad, dann nach dem starken Regen am 20. eine zweite an 5 Tagen, vom 21. bis 25., mit einer mittlern Temperatur von 12.3 Grad. Das Mittel der Temperatur überhaupt ist im Mai 12.3 Grad, im Juni 14.4 Gr.; zusammen also 13.4 Gr. Im Jahr 1843 nach der älteren Beobachtungsweise in den Stunden 7 — 9 — 2 ist das Mittel der Temperatur im Mai 11.5, im Juni 13.0, zusammen also 12.3 Grad. Mai und Juni waren noch nässer im Jahr 1841, wo man doch keine Besorgniß kannte; nämlich es regnete 1841 im Mai an 13 Tagen 13.5 Schoppen, im Juni an 22 Tagen 40 Schoppen, also Mai und Juni an 35 Tagen 53.5 Schoppen. Im Jahr 1816 regnete es im Mai an 21 Tagen 30 Schoppen, im Juni an 20 Tagen 25 Schoppen, zusammen Mai und Juni an 41 Tagen 55 Schoppen. Das Mittel der Temperatur im Jahr 1816 für Mai war 10.17, im Juni 11.95, also im Mai und Juni 11.1 Grad. Es ist also die jüngst ergangene Witterung bei weitem nicht so naß und wärmearm, als jene von 1816, ja sie ist trockener und günstiger, als die von 1841 in derselben Zeit. Die Früchte des Feldes und Gartens standen auch noch in keinem Jahr so günstig; nasser Mai und Juni geben ohnehin eine günstigere Vermuthung auf die folgende Sommerwitterung, als wenn sie einen andern Karakter haben. Man denkt bei dieser Witterung an Erdbeben. Diese hängen aber von Ursachen ab, die mit den atmosphärischen Strömungen und Wechseln in gar keinem Zusammenhang stehen. Auch fehlt es in den Erschütterungskreisen vulkanischer Gegenden in keinem Jahr daran. Eben so wenig änderte der Komet etwas in unserer Stellung zur Sonne und konnte Einfluß haben auf die Verlegung der nordöstlichen Strömung (mehr über Schweden, als über Mitteleuropa), die im Sommer die alleinige Quelle von Trockenheit und Wärme für uns ist. Dieses Jahr kommen aber auf 67 nordöstliche Windbeobachtungen 116 südwestliche im Mai und Juni, welcher Karakter schon im April begonnen hatte, in Schweden aber entgegengesetzt war. Dort mußten sie aus Erdbeben und Komet demnach das Entgegengesetzte ableiten. Auch Sonnenflecken sollen nach Gruithuisen naß und kühl machen. Diese sind aber gerade jetzt selten und klein oder fehlen ganz; es müßte also das Entgegengesetzte stattfinden. Sie sind ohnehin Oeffnungen der Lichtatmosphäre der Sonne, die sich dafür an andern Stellen desto mehr anhäuft. Der eigentliche Erreger der Wärme ist aber der Sonnenkörper im Ganzen und als Masse, wovon indessen eine Karakteränderung eines Monates nicht abhängt, sondern offenbar nur von den herrschenden Winden. Eine Bedeutung haben weit südlich schwimmende Eismassen. Sie erkälten den Sommer Amerikas, uns aber bringen die Nord- und Nordostwinde, welche sie herabgetrieben haben, trockene und warme Witterung, wie im Jahr 1842, in welchem das Dampfschiff „President" wohl zwischen Eismassen verunglückte.

Das Verfahren dabei ist verschieden. Ich wandte das folgende an: Das Korn wurde wie gewöhnlich geschnitten. Weil man nicht wußte, ob es wieder Regen gäbe, ward alle 2 Stunden das niedergelegte aufgekastet. Man band nämlich zuerst eine kleine Garbe und stellte diese an einem unkrautfreien Orte fest auf. Um dieselbe wurden nun von allen Seiten Lagen von geschnittenem Getreide angelehnt und zwar gab man Acht, daß der Fuß dieser Lagen von der Garbe möglichst entfernt blieb, damit das Ganze nicht so schnell vom Wind umgeworfen werde, und die Luft durchstreichen konnte. War auf diese Art ein ziemlich großer Kegel gebildet, so wurden zwei Strohseiler zusammengeknüpft, und damit das Ganze einen Fuß hoch unter den Aehren, und zwar ziemlich fest, zusammengebunden. Ein Theil der Kasten ward mit einer umgekehrten Garbe zugedeckt, der andere offen gelassen. Es ergab sich aber, daß das Decken gar nicht nothwendig war, und daß die freien Aehren so gut als die gedeckten trockneten.

In den Niederlanden werden die Kasten (Staufen) auf eine etwas andere Art gefertigt. (Für die Gerste zweckmäßig.) Man stellt nämlich von 5 gleich nach dem Schnitt aufgebundenen Garben eine in die Mitte, die andern vier um dieselbe herum, wobei aber die Stützen möglichst abstehen müssen. Die sechste Garbe wird auf die fünf andern umgekehrt gestülpt. So sieht man von Koblenz abwärts diese Staufen (Lasten, Hoken) zu hunderten auf dem Felde, und das Getreide wird erst, wenn es recht trocken ist, nach 8 bis 14 Tagen heimgeführt.

Die Staufen von ungebundenem Getreide werden erst bei dem Einfahren gebunden. Da sie übrigens nicht so leicht fortzubringen sind, als fertige Garben, so würden sie vielleicht, wegen etwaigen Diebstahls, zweckmäßiger als die andern seyn. Manche unserer Bauern, welche sich gescheuter als die andern dünken, mögen über das Kasten des Getreides, als zu umständlich, die Nase rümpfen. Diese wollen aber bedenken, das es durchaus keine neue Sache ist, sondern seit Jahrhunderten dort angewandt wird, wo das Getreide fast immer in höherm Werth steht, als hier. Im heurigen Jahre kann man aber auch bei uns nicht über einen zu wohlfeilen Preis klagen, und deshalb wäre das Aufkasten hier ebenfalls am Platze.

Sollte endlich einmal bessere Witterung eintreten, so würde es dazu dienen, die früh geschnittene Frucht schneller, als wenn sie auf den ohnehin feuchten Boden zu liegen kömmt, auszutrocknen; bei einer nassen Ernte aber würde dadurch eine große Menge von Getreide vor dem Auswachsen und Verderben geschützt.

Weinheim, den 30. Juni 1843.

Frhr. v. Babo,
Vorstand der landwirthschaftlichen Kreisstelle in Heidelberg und Weinheim.

Verschiedenes.

— Der Kommunikation zwischen Frankreich und England ist eine neue Erleichterung zu Theil geworden: die Eisenbahn von Dover ist bis Folkstone eröffnet. Die Direktoren der Bahn sind in der Frühe um 6 Uhr mit zahlreicher Gesellschaft zu einer Probefahrt von London aufgebrochen; um 8 Uhr 40 Minuten waren sie zu Folkstone; sie hatten 82 englische Meilen in 2 Stunden 40 Minuten zurückgelegt; nach Inspektion der Arbeiten zu Folkstone schifften sie sich, 20 Minuten nach 9 Uhr, an Bord des Packetboots Waterwitch (Wasserhexe) ein; um halb 1 Uhr, somit nach einer Ueberfahrt von 3 Stunden

Mehr Einfluß auf Veränderung der Luftströmungen hat der synodische und enomalistische Mond und besonders, wenn bedeutende Konstellationen desselben zusammentreffen. So ändert gern das erste Viertel und die Erdnähe des Mondes die Witterung nach dem Sinn des südwestlichen Windes, wenn der nordöstliche Strom und sein Einfluß herrschend war; aber auch den herrschenden südwestlichen Strom in den nordöstlichen, besonders wenn das erste Viertel und die Erdnähe nahe zusammen fallen, wie am 4. und 5. Juli, wo ohnehin ein Steigen des Barometers, also nordöstlicher Windeinfluß, periodisch ist. Dann ist wieder besonders bedeutend der 19. Juli, wo das günstig influirende letzte Viertel mit der ebenso in's Günstige wirkenden Erdferne des Mondes zusammenfällt. Alle solche Einflüsse sind aber immer nur als begleitend den besonderen Karakter des Monats und den allgemeinen der betr. Jahreszeit anzusehen, nach welchen aber auch ohnedem die wärmsten Tage des Sommers auf den 18. u. 19. Juli gerne eintreffen. Bei der Ernte darf man es dieses Jahr an fleißigen Händen nicht fehlen lassen, aber wohl an dem Unverstande, der einen Theil der diesjährigen Heuernte mißrathen ließ. — Nachschrift: Noch ist eine Aufklärung über das Barometer zu geben. In den Sommermonaten bedeutet ein Fallen Zunehmen der Wärme, dagegen darauf folgendes Steigen eine nahe oder ferne Abkühlung durch Regen, Gewitter oder Hagel; je rascher und größer das Steigen, desto stärker wird die Abkühlung und desto erkältender war die Ursache. Steigen des Barometers und gleichzeitiger schlechter Wind bewirken daher immer zuerst mehr Regen; erst Umschlagen des Windes und fallendes Barometer führen dann warmes, trockenes Wetter herbei: gegenwärtig auch der Umstand, daß der hohe Barometerstand anhält.

Mannheim, 3. Juli. In Betracht des hohen Preises der Lebensmittel, besonders des Brodes, wurde in der angekündigten gestrigen Versammlung des Gemeinderathes und kleinen Bürgerausschusses beschlossen, daß auf Kosten der Gemeinde den ärmern Einwohnern unserer Stadt der Bezug ihres Brodbedarfs zu 15 kr. für die gewöhnlichen 4 Pfd. stahlmäßiges Kundenbrod (sie kosten jetzt 18½ kr.) möglich gemacht werden soll. Die Bezirkskommissäre haben hiernach Auftrag, diejenigen, welche auf diese öffentliche Beihülfe Anspruch haben, zu ermitteln und ihnen die erforderlichen Zuschußanweisungen zu behändigen, welche dann von den Bäckern als Zahlung anzunehmen und von der Stadtkasse baar einzulösen sind. (M. A. Z)

Vom badischen Mittelrhein, 2. Juli. Die Zahl der Arbeiter an den verschiedenen Sektionen der Eisenbahn von Karlsruhe aufwärts wurde in der letzten Zeit abermals vermehrt. Alle an dem Bau Beschäftigten sind mit den ihnen bewilligten Besoldungen zufrieden, da die Lebensmittel überall wohlfeil sind; Rastatt allein macht eine Ausnahme; jedoch soll dort der Lohn der Arbeiter in der letzten Zeit erhöht worden seyn. — In den meisten Bezirken unseres Kreises konnten die Futterkräuter gut heimgebracht werden; Korn und Waizen stehen so gut, ja was den letzteren betrifft, noch besser, als in den jüngsten Jahren. Die Kartoffelernte verspricht sehr ergiebig auszufallen, was um so erwünschter ist, als gerade dieses Produkt in den letzten Monaten so ausserordentlich theuer war. — Seit vier Tagen bringen die sogenannten Badfuhren nach allen Richtungen eine Menge Reisende. Das Wetter ist vortrefflich und der Barometerstand läßt erwarten, daß es anhält. (M. J.)

* Murgthal, 1. Juli. (Korresp.) Als zu Rothenfels in den ersten Septembertagen des Jahres 1839 auf dem Gute Sr. Hoh. des Markgrafen Wilhelm von Baden die Elisabethenquelle entdeckt wurde, da führte schon die allererste chemische Untersuchung derselben zu der bald nachher öffentlich ausgesprochenen Ansicht, daß sie eine längst gefühlte Lücke in der Reihe von Badens Mineralquellen ausfülle. Sie wurde als eine vermißte und nun wahrhaft überraschende Erscheinung auf's Freundlichste begrüßt. Man konnte eine lauwarme, kohlensäuerliche und salzreiche Mineralquelle in der That nur für eine kräftige, höchst wirksame Heilquelle halten. Die Einrichtungen zum Gebrauch des Mineralwassers für Trink- und Badekuren, welche Se. Hoheit alsbald ausführen ließen, gaben der Quelle Gelegenheit, ihre Heilkräftigkeit zu beweisen. Was man in der Freude des glücklichen Fundes in dieser Beziehung gehofft, gewünscht hatte, das wurde übertroffen. Während der drei verflossenen Sommer hat die Elisabethenquelle ihre Kraft und ihre ganz eigenthümliche Wirkung an den Vielen, welche Hülfe suchend zu ihr kamen, so vollkommen bethätiget, daß Rothenfels durch sie in die Reihe deutscher Kurorte eingetreten ist. Was wir von einer Mineralquelle verlangen, soll sie uns als ächte Heilquelle und wohlthätige Gabe der Natur gelten: eine unverkennbare spezifische Wirkung, das besitzt die Elisabethenquelle in einem ausgezeichneten Grade, und dadurch ist ihr Werth festgestellt, ihr Rang gesichert. Die herrlichen Umgebungen der Quelle, die wohl am lieblichsten Punkte des großgebauten, schönen Murgthals liegt, die reiche Natur, die hier belebend und stärkend auf alle Kräfte des Menschen wirkt, sie setzen den Leidenden, der an die Quelle tritt, in die Lage, in welcher ihre Wirkungen wahrhaft und vielfältig segensreich seyn können. Was Se. Hoh. der Markgraf Wilhelm zur Unterstützung der Heilzwecke des jungen Kurorts mit Sorglichkeit und Vorliebe haben ausführen lassen: die Vermehrung der Badeinrichtungen, die Erweiterung der Anlagen, die Beileitung vortrefflichen Trinkwassers, die Verbindung der beiderseitigen Murgufer durch einen sicheren Steg, die Erbauung eines großen Badhauses, die Vorrichtungen für Flußbäder; das wird, so wie die nunmehr zu Rothenfels errichtete Apotheke, ganz wesentlich zum Emporblühen der jugendlichen Anstalt beitragen, die sich auch in diesem Sommer wieder eines zahlreichen Besuches erfreut. In größerer Fülle, als je zuvor, bei gleicher Wärme und gleichem Gehalte, steigt die Quelle perlend aus den Tiefen der Erde auf. Ihre Vortrefflichkeit verleiht der wohlthätigen Heilanstalt dauernden Bestand für kommende Zeiten.

*z. Baden, 3. Juli. Gestern Abend fand im Hauptsaal des Konversationshauses in diesem Jahre das erste der öffentlichen Sonntagskonzerte statt, welche Hr. Benazet seit dem vorigen Sommer eingeführt hat und die sich von ihrem Anbeginn an eines so großen Beifalls erfreuten, der sich auch dieses Mal wieder auf der gewohnten Höhe erhielt. Hr. Benazet hat vier junge Künstler von bedeutender Fertigkeit, drei Klapphornbläser und einen Trompeter, für diese sonntäglichen Freikonzerte angestellt. Der Saal und die geöffneten Nebensäle waren von zahlreichen Besuchern belebt. Auch die Reunions fangen an, ein lebhaftes Aussehen zu gewinnen.

Freiburg, 2. Juli. Gestern ist der Eilwagen, welcher um die Mittagsstunde von hier nach Karlsruhe abgeht, in Langendenzlingen mitten auf der Straße umgeworfen worden. Drei Personen sind mehr oder minder verletzt. Der Postillon, dessen Unachtsamkeit allein die Schuld beizumessen seyn dürfte, wurde bei seiner Rückkehr dahier verhaftet. (F. Z.)

Schopfheim im Wiesenthal. Am 7. Juni wurde hier, seit seiner Errichtung, der fünfte monatliche Viehmarkt abgehalten. Wenn man aus andern Landesgegenden Klagen über Mangel und Noth hört, so war es auffallend, auf diesem Markte eine übergroße Zahl gemästetes Vieh aufgestellt zu sehen. Nicht allein die Fettigkeit, sondern der schöne, gemodelte Schlag des Viehes erregte die Bewunderung der auswärtigen Landwirthe. Es ist nicht genug bekannt, welch' schön geformtes Vieh im hintern Wiesenthale erzogen wird. Vorzugsweise ist es von den basler Schlächtern gesucht; auf diesem und den frühern Märkten haben sich aber auch Käufer aus den untern Landesgegenden, von Kehl und Straßburg gezeigt, die starke Aufkäufe gemacht haben. Auf dem Markte, der jetzt erst im Entstehen ist, wurde in 5 Malen für mehr als 65,000 fl. Vieh verkauft, und davon war das meiste Mastvieh. Auch unsere neuerrichtete Fruchthalle erfreut sich guten Gedeihens. Die rauhen Früchte haben, trotz ihres enormen Preises, sehr starken Absatz; so wurde z. B. der Roggen jedesmal abgesetzt, obschon das Malter 13 fl. kostete. (O. Z.)

Konstanz, 2. Juli. Das letzte Besitzthum des Prinzen Ludwig Napoleon in unserer Gegend, Arenaberg, ist nun durch Verkauf in die Hände eines Privatmannes aus Neufchatel übergegangen. Das Schloß und Gut mit sämmtlicher Einrichtung und werthvollen Kunstschätzen, Malereien von David u. dergl., so wie mit vielen Reliquien aus des Kaisers Hand, ist für den Spottpreis von 840,000 Fl. zugeschlagen worden. (Seebl.)

Ueber die Ausmündung unserer Eisenbahn bei Basel. Eine gute Regierung, die mit Sorgfalt die verschiedenen Rücksichten und Interessen, die bei großen Unternehmungen obzuwalten pflegen, abzuwägen verpflichtet ist, wird ihre Entscheidung nie einseitigen Ansichten und Bewerbungen mit Ausschluß der Hauptinteressen anpassen, sondern thun, was sie nach den Umständen für zweckmäßig erachtet und was der Landeswohlfahrt dienlich ist. Darum muß ihr auch in dieser rein administrativen Sache das Recht der freien Verfügung über die im Wege ständischer Mitwirkung verwilligte Aufwandssumme zur Herstellung des Eisenbahnbaues, nach Maaßgabe der von ihr gut befundenen Bestimmungen und Anordnungen, ungeschmälert zustehen. Wir bemerken dies, weil hierüber hie und da noch immer irrige Ansichten obwalten. Soll die diesseitige Bahn wirksam in das Netz eingreifen, das bestimmt ist, dem Weltverkehre neue Straßen zu öffnen; soll ihre Rentabilität, unter deren Voraussetzung sie allein für das Land prosperiren und eine Quelle der Wohlfahrt werden kann, an der Alle schon vermöge ihrer Beitragspflichtigkeit Theil zu nehmen berechtigt sind, gegen alle Wechselfälle der Zeit gesichert seyn und auf festen Grundlagen beruhen — was vor Allem durch die Beschaffenheit ihrer Zugsrichtung und ihrer Mündung bedingt ist — so kann sie nicht in Lörrach ihren Zielpunkt finden, da seine abgegränzte Lage und die Ungunst der Bodenverhältnisse diesen Ort, der Basel gegenüber ohnehin nie eine kommerzielle Bedeutung gewinnen könnte, drückend belasten. Die diesseitige Bahn kann nur unter der Bedingung ihrer Fortleitung nach einem Hauptstapelplatz des Waaren- und Personenverkehrs, hier also Basel, dem Schlüssel zu 3 Ländern, Vortheile gewähren und die bedrohliche Konkurrenz der elsässischen Schienenwege glücklich bestehen. Man mag die Sache nach allen Seiten hin drehen und wenden, immer geben staatsökonomische und politische Gründe der bereits als entschieden anzunehmenden Bahnrichtung nach der Schweizergränze, unter dem Vorbehalte einer (zollfreien?) Verbindungsstraße nach Lörrach und dem Wiesenthale, unbestritten den Vorzug vor jener nach Lörrach, so sehr wir die besondern Gründe achten, die für die Ausmündung an diesem Orte sprechen mögen, ohne ihnen jedoch irgend eine Präzipualität oder eine Verbindlichkeit zuzugestehen. Ausserdem aber verdient es ohne Streit, abgesehen von den in der Sache selbst gelegenen Entscheidungsgründen, eine volle und gerechte Anerkennung, wenn die Regierung bei einem so weitaussehenden Bauunternehmen, dessen Herstellungssumme durchaus nicht auf feste Rechnungsansätze gebracht werden kann, dem Sparsystem und damit der materiellen Erleichterung der Steuerpflichtigen das Wort redet. Zuletzt heißt's denn doch nach dem Ausdruck des Volks: wer zahlt's? Das Votum der zweiten Kammer, auf eine gediegene Berichterstattung gegründet, kommt hierbei weniger in Betracht. Die Trefflichkeit der Darstellungsweise kann einer in ihren Prinzipien zweifelhaften Sache viel Festigkeit verleihen, ohne sie gerade auf den Stand einer evidenten Gewißheit zu erheben." (Schluß folgt.)

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

---

10 Minuten, landeten sie zu Boulogne; hier war ein Gastmahl von 100 Gedecken bereitet; die Direktoren tafelten mit ihren Freunden unter Ausbringung patriotischer und industrieller Toaste (Ludwig Philipp und Victoria wurden nicht vergessen.) bis 10 Minuten vor 3 Uhr; ein Viertel nach 3 waren sie wieder an Bord der Waterwitch; um 6 Uhr 25 Minuten wurde zu Folkstone gelandet; ein Viertel nach 9 Uhr war der Wagenzug in London. Die Reise von London nach Boulogne wurde, abgerechnet den Aufenthalt zu Folkstone, in 4 Stunden 50 Minuten gemacht; fünfzehn Stunden reichten hin, eine Gesellschaft von 100 Personen von London nach Boulogne und nach einem zweistündigen Banket wieder zurück von Boulogne nach London zu bringen.

— Am 25. Juni gab der Eigenthümer der Kaltwasserheilanstalt von Marienberg, bei Boppard, Hr. Dr. Schmitz, seinen Kurgästen einen glänzenden Ball, zu welchem auch Theilnehmer aus der Stadt und Umgegend geladen waren, und welcher den Beweis lieferte, daß auch ohne geistige Getränke ein Ball belebt und angenehm seyn kann. Unter den Kurgästen befindet sich Levin Schücking.

— Die stettiner „Börsennachrichten" theilen als Warnung, wie vorsichtig man bei'm Reinigen der Flaschen mit Schrotkörnern seyn müsse, folgenden Fall mit: Vor einiger Zeit bekam Jemand, der einige Gläser Likör getrunken hatte, heftige Leibschmerzen, mit allen Anzeichen einer Vergiftung. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß die Flasche, woraus der Likör geschenkt worden war, am Boden noch sechs Schrotkörner enthielt, die schon sehr vergangen waren und sich zum Bleisalz gebildet hatten. Die Person wurde durch schleunige Anwendung der geeigneten Gegenmittel zwar gerettet, mußte aber doch längere Zeit heftige Schmerzen erdulden.

— Die „Wiener Zeitung" enthält einen Nekrolog des am 17. Juni d. J. wiederholten Lungenblutstürzen unterlegenen, durch seine Reisen und die vielen auf denselben gemachten Entdeckungen allgemein bekannten, unter den Deutschen hochgestellten Ornithologen Dr. Johann Natterer. Oesterreich hat dadurch einen seiner verdienstvollsten Naturforscher, die Wissenschaft einen ihrer getreuesten Anhänger verloren. Natterer war der Sohn eines kaiserl. Falkeniers und 1787 zu Lachsenburg nächst Wien geboren. Die wichtigste seiner vielen Reisen war die beinahe 18 Jahre währende nach Brasilien, auf der er einen großen Theil seines Vermögens einbüßte, und nach welcher er die Stelle eines Kustosadjunkten am kaiserl. Museum in Wien erhielt. Von dieser Reise rührt die überaus reiche und rücksichtlich der Zahl der Exemplare beinahe an's Unglaubliche gränzende Ausbeute her, welche das kaiserl. Museum zu einer Vollständigkeit an Naturerzeugnissen Südamerikas gebracht, wie sie wohl kaum ein zweites Museum in Europa aufzuweisen hat. Ueberhaupt hat sich Natterer um das kaiserl. zoologische Museum und insbesondere um die Sammlung der Eingeweidewürmer, die er gemeinschaftlich mit v. Schreiber und Bremser schuf, sehr bedeutende Verdienste erworben, so wie er auch der leider noch immer nicht zum Gemeingute gemachten ethnographischen Sammlung einen Umfang gab, der sie zu den vorzüglichsten in Europa erhob. Die Ausbeute Natterer's aus Brasilien bestand in nicht weniger als 1146 Exemplaren von Säugethieren, 12,293 Vögeln, 1678 Amphibien, 1621 Fischen, 32,825 Insekten, 409 Krustaceen, 1024 Mollusken (worunter 73 mit den Thieren im Weingeiste), 1729 Gläsern mit Eingeweidewürmern, 192 Schädeln, 42 anatomischen Präparaten, 125 Eiern, 242 Paketen mit Saamen, 430 Stücken Mineralien, 216 Münzen und 1492 Stücken von Waffen und Geräthen der Eingeborenen.

Glaube, liebe, hoffe!

O glaub' den guten Glauben
Der alten frommen Zeit;
Ihn soll kein Spott dir rauben,
Und auch kein Erdenleid. —

O lieb' mit treuem Herzen
Die Liebe stark und rein,
Die irdische der Schmerzen
Wird einst vergessen seyn.

O hoff' in sel'gem Hoffen,
Das Grab und Tod nicht raubt:
Dem steht der Himmel offen,
Der liebet, hofft und glaubt!

Adelheid v. Stolterfoth.

3., 4. Juli.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"11.5	27"11.2	27"10.4
Temperatur nach Reaumur	16 0	14.4	22 5
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.74	0.81	0 48
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW°	O°	NW¹
Bewölkung nach Zehnteln	0.0	0 0	0.1
Niederschlag Par. Kb. Zoll	—	—	—
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
Juli 3. Temp. max. 20 6	heiter.	Duft.	heiter.
„ 4. „ min. 12.0			
„ 4. „ max. 23.0			

Resultat vom Juni. Luftdruck 27"8.8. Temperatur 12.8. Feuchtigkeit 0.72. Winde NW. 3 — N. 11. NO. 19. — O. 2. — SO. 3. — S. 5. — SW. 43. — W. 4. — (O—N) 35. (W—S) 55. — Stärke der (O—N) 1.4. — (W—S) 1.5. Bewölkung 0.59. — Regen an 18 Tagen. Menge 542 Kub.Zoll. 3.8 Zoll Höhe oder 24 Schoppen auf den bad. Quadratfuß. Verdünstung Höhe. 4.81 Zoll.

Todesanzeigen.

[B 834. 1] **Karlsruhe.** Ich erfülle hiemit die traurige Pflicht, meine Freunde und Bekannten von dem am 1. dieses, im Alter von 36 Jahren, erfolgten Hinscheiden meiner innig geliebten Gattin Juliane, geb. Schaubert von Pforzheim, in Kenntniß zu setzen, und verbinde damit zugleich die Bitte um stille Theilnahme für mich und meine fünf Kinder.

Karlsruhe, den 3. Juli 1843.

Louis Heinrich,
Hospitalverwalter.

[B.831.3] **Triberg.** Es hat dem Allmächtigen gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Maria Anna Finner, geborene Faller, heute früh 3 Uhr, in ihrem 40. Lebensjahre, von dieser Erde nach langen und schweren Leiden abzurufen. Wer ihr liebevolles Wirken kannte, wird unsern Schmerz gerecht finden.

Wir geben diese traurige Nachricht entfernten Verwandten und Bekannten, und bitten um stille Theilnahme.

Triberg, den 1. Juli 1843.

Die Hinterbliebenen.

[B.832.1] **Achern.** Indem wir unsern Freunden und Bekannten die traurige Anzeige machen, daß heute früh halb 10 Uhr unser lieber Gatte und Vater, Ludwig Hund, Apotheker zu Achern, in seinem 57. Lebensalter nach einem langen, schmerzlichen Krankenlager in dem Herrn entschlafen sey, bitten wir um ihre stille Theilnahme.

Achern, den 3. Juli 1843.

Helena Hund, geb. Bossir,
Karl Hund, im Namen seiner vier Geschwister.

[B.836.1] **Karlsruhe.** (Museum.) Heute, Mittwoch, den 5. d. M., findet bei günstiger Witterung vollständige türkische Musik von dem Musikkorps des Linieninfanterieregiments Großherzog Nr. 1 im Museumsgarten statt. Anfang Abends 6 Uhr.

Karlsruhe, den 5. Juli 1843.

Die Museumskommission.

[B.829.4] **Knielingen.** (Anzeige.) Eine Ladung ruhrer- Schmiedekohlen erster Qualität ist eingetroffen und sowohl einzeln, als in Parthien zu haben bei

Ernst Glock.

[B.828.3] **Karlsruhe.** (Stellegesuch.) Ein junger Mann, der seit mehreren Jahren in verschiedenen Geschäften servirte, in allen Komptoirarbeiten erfahren ist und die besten Zeugnisse besitzt, wünscht seine dermalige Stelle als Kommis mit einer andern zu vertauschen.

Frankirte Anfragen besorgt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[B.833.2] **Sinsheim.**

Reisegelegenheit zwischen Sinsheim und Heidelberg.

Kutscher Seppich beehrt sich, hiermit die Anzeige zu machen, daß er jeden Morgen präzis 7 Uhr mit einem bequem eingerichteten Omnibus von Sinsheim nach Heidelberg fährt, und Nachmittags 3 Uhr von da zurück nach Heidelberg.

Die Vormerkungen zur Aufnahme der Reisenden wollen in Heidelberg im Gasthof zum goldenen Falken und in Sinsheim im Gasthof zu den 3 Königen gemacht werden.

Pakete und andere Effekten werden zur Weiterbeförderung bestens besorgt.

[B.773.3] **Straßburg.** (Gasthof zu vermiethen.) Der

Gasthof zum Raben in Straßburg,

in einem der schönsten Quartiere der Stadt gelegen, ist täglich zu vermiethen.

Sich zu melden bei Frau Wittwe Kirschner, daselbst wohnhaft.

[B.830.1] **Freiburg.** (Bekanntmachung.) Gelegentlich eines hier begangenen Diebstahls wurden am Orte der That folgende Gegenstände vom unbekannten Thäter zurückgelassen:

1) Ein zerrissener, abgetragener hellbrauner Sammtwamms.
2) Ein neues baumwollenes Hemd ohne Zeichen.
3) Ein roth baumwollenes Sacktuch mit hellrothem Dessin, schon ziemlich alt.

Da es nicht unwahrscheinlich ist, daß einer oder der andere dieser Gegenstände entwendet ist, so fordern wir alle, welche etwa Eigenthumsansprüche an dieselben zu machen berechtigt sind, auf, solche der unterfertigten Stelle anzuzeigen.

Freiburg, den 26. Juni 1843.

Großh. bad. Stadtamt.
v. Uria.

vdt. Klose.

[B.641.3] **Karlsruhe.** (Erbvorladung.) Anna Marie Engelbrecht, welche erstmals mit dem Modehändler Christian Gottlieb Walter, und nach dessen Tod mit Jakob Friedrich Groß, gewesenem Hofseiler und Stadtbaumeister dahier verehelicht war, ist am 11. Dezember 1842 gestorben, ohne daß im Inland Erben von ihr bekannt sind. Da nun auswärtige Erben sich gemeldet haben, die die Ausfolgung des Nachlasses verlangen, ohne daß vollkommen gewiß ist, es könnten nicht noch andere gleichberechtigte Erben existiren, so fordern wir diese, so wie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde sonstige Ansprüche an die vorhandene Erbmasse erheben möchten, auf, sich darüber mit legalen Urkunden um so gewisser

binnen 6 Wochen

anher auszuweisen, als sonst der Nachlaß den betreffenden ausländischen Erben ohne Rücksicht darauf verabfolgt werden würde.

Karlsruhe, den 17. Juni 1843.

Großh. bad. Stadtamtsrevisorat.
G. Gerhardt.

vdt. Höck.

[B.826.4]

Dampf-Schifffahrt

für den

NIEDER- UND MITTEL-RHEIN.

Düsseldorfer Gesellschaft.

Direkter Dienst zwischen

Mannheim, (Karlsruhe), Mainz, Koblenz, Bonn, Köln, Düsseldorf und Rotterdam,

in Verbindung

mit der

GENERAL STEAM NAVIGATION COMPANY IN LONDON.

Vom 1. Juli 1843 an fahren die Boote:

Zu Thal:

Von **Mannheim** a)	*täglich*	um	9¼	Uhr Morgens.
„ **Mainz** b), c), d)	„	„	7½	„ Morgens.
„ „ e)	„	„	1	„ Nachmittags.
„ **Koblenz** c), d)	„	„	11½	„ Vormittags.
„ „	„	„	5	„ Nachmittags.
„ **Bonn** c), d)	„	„	7	„ Morgens.
„ „	„	„	2½	„ Nachmittags.
„ **Köln** d)	„	„	4½	„ Nachmittags.
„ **Düsseldorf** f)	jeden *Montag, Mittwoch, Donnerstag* und *Samstag* über **Arnheim** nach **Rotterdam**	„	12	„ Nachts.

Zu Berg:

Von **Rotterdam** g)	jeden *Montag, Mittwoch, Freitag* und *Samstag*	um	6½	Uhr Morgens.
„ **Emmerich** h)	jeden *Sonntag, Dienstag, Donnerstag* und *Samstag*	„	5½	„ Morgens.
„ **Düsseldorf** i)	*täglich*	„	10½	„ Abends.
„ **Köln** i)	„	„	4½	„ Morgens.
„ „ k)	„	„	2½	„ Nachmittags.
„ **Bonn** i)	„	„	7½	„ Morgens.
„ „	„	„	5½	„ Nachmittags.
„ **Koblenz** l)	„	„	8	„ Morgens.
„ „ i)	„	„	12½	„ Mittags.
„ **Mainz** i)	„	„	10½	„ Abends.

a) nach Ankunft des ersten Eisenbahnzuges von **Karlsruhe.**
b) im Anschlusse an den ersten Eisenbahnzug von **Frankfurt a. M.** in **Bieberich.**
c) im Anschlusse an die Abfahrt des letzten Eisenbahnzuges von **Köln** nach **Aachen.**
d) im Anschlusse an die Abfahrt des letzten Eisenbahnzuges von **Düsseldorf** nach **Elberfeld.**
e) im Anschlusse an den dritten Eisenbahnzug von **Frankfurt a. M.**
f) Montags, und Donnerstags in Korrespondenz mit der **Abfahrt** der englischen Boote von **Rotterdam** nach **London.**
g) Montags und Freitags in Korrespondenz mit der **Ankunft** der englischen Boote von **London** in **Rotterdam.**
h) im Anschlusse an den Nachmittagseisenbahnzug von **Düsseldorf** nach **Elberfeld.**
i) **direkt** nach **Mainz** und **Mannheim** im Anschlusse an den ersten Eisenbahnzug von **Mannheim** nach **Karlsruhe.**
k) im Anschlusse an den Mittagsbahnzug von **Aachen.**
l) im Anschlusse an den Nachmittagseisenbahnzug von **Mainz** nach **Frankfurt a. M.**

Nähere Auskunft bei den Agenten und Kondukteuren; in Karlsruhe bei **J. Stüber.**

Die Direktion.

Staatspapiere.

Wien, 28. Juni. 5proz. Met. 110½; 4proz. 100¾; 3proz. 76¾; 1834er Loose 142; 1839er 111½; Esterhazy 53½; Bankaktien 1638; Nordb. 101⅞; Mail. Eisenb. 97; Raaber Eisenb. 98¾.

London, 30. Juni, 4 U. Nachm. Konsols 94. Span. Fonds, aktiv 18⅞, passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 41½. 3prz. —. Blg. —. Holländ. 5prz. Anl. 100¾. 2½prz. 54¼. Neue holl. Anl. —. Dän. —. Russ. 114¼.

Frankfurt, 3. Juli.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	111¾
„	„	4	—	101⅞
„	„	3	—	77⅞
„	Wiener Bankaktien	3	—	1988
„	„ „ per ultimo		—	1990
„	fl. 500 Loose do.		—	143¼
„	fl. 250 Loose von 1839		—	112¼
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100⅛
„	do.	4½	—	103⅛
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	—
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		93¼	—
Bayern.	Obligationen	3½	—	100⅞
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	77
Baden.	Obligationen	3½	—	94⅛
„	L. A. à fl. 50 Loose von 1840		—	55⅛
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	94⅛
„	ditto	4	—	100¾
„	fl. 50 Loose		—	—
„	fl. 25 Loose		—	28
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	102⅛
„	Taunusaktien à 250 fl.		—	341¼
„	„ „ per ultimo		—	342¼
„	Eisenbahnobligationen	4	—	101¾
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	95½
„	fl. 25 Loose		—	25⅛
Holland.	Integrale-Obligationen	2½	53 1/16	53
„	Syndikats	3½	—	77⅞
„	ditto	4½	—	93
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	18⅜	18¼
Portugal.	Konsols L. St. à 12 fl.	2½	—	39⅞
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	85⅝
„	do. zu fl. 500.		—	88¾
	Diskonto		3¾	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor	9	45	Laubthaler ganze	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	53½	Preuß. Thaler	1	44⅞
Randdukaten	5	33½	Fünffrankenthaler	2	20
20 Frankenstücke	9	28	Hochhaltig Silber	24	20
Engl. Guineen	11	55	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.